№ 21. Freitag, den 25. Januar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Hochwassergesetz.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen, zugegangen.

In der Denkschrift heißt es in Bezug auf Westpreußen:

„Ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit orkanartigem Sturme, wüthete ununterbrochen vom Freitage, den 3. August, Nachmittags an bis Sonnabend Morgen 5 Uhr. In Folge dessen wuchsen die von den Höhen des Elbinger Kreises herabfließenden Bäche, die wilde Hommel, das Bartkammer Mühlenfließ, der Tolkemiter Mühlenfreibach und die auf der Grenze der Gemarkungen Grunau Höhe und Neuendorf fließende „Beek“ zu reißenden Strömen, welche die angrenzenden Ländereien überschwemmten und theilweise versandeten. Was zunächst die Hommel anlangt, so zweigt sich von dem aus den Gutsbezirken Panklau und Schönwalde herkommenden Bache am nordöstlichen Ende der Stadt Elbing ein Mühlengraben ab, der für 4 Mühlen und eine Gerberei die nöthige Betriebskraft liefert, in verschiedenen Armen die Stadt durchfließt und demnächst in den Elbing mündet. Der Aufthau des Hommelwassers wird durch eine Thalsperre mit steinernem Ueberfallwehr bewirkt, dessen Hochbaum etwa 15 Meter über der Thalsohle des sogenannten Pulvergrundes liegt. Dieser Ueberfall vermochte die von den Höhen herabkommenden Wassermassen nicht mehr zu fassen, so daß, nachdem eine Zeit lang das Wasser die Dämme der Thalsperre überfluthet und sich theils nach der Königsberger Chaussee, theils durch die erwähnte Gerberei und die beiden oberen Mühlen, dieselben zum Theil zerstörend, verbreitet hatte, in der Nähe des Ueberfalles ein Durchbruch erfolgte, welcher sich sehr bald auf 36 Meter Länge erweiterte und nach und nach bis zur Thalsole vertiefte. In Folge des Durchbruches wurde die oberhalb des Ueberfalles belegene, zum Gute Kl. Röbern gehörige Wiese in einer Ausdehnung von 1 Hektar vollständig zerrissen und zerklüftet und das dort ausgespülte Erdreich, etwa 30 000 Kubikmeter, im unteren Laufe innerhalb der Stadt auf fruchtbare Gärten und Aecker abgelagert. Die Hommel selbst, welche beim äußeren Mühlendamme in die Stadt tritt, zerstörte das Mühlengerinne der dort belegenen beiden Mühlen, setzte dann die große Zahlerstraße nebst den angrenzenden Straßen etwa 1 Meter hoch unter Wasser, bewirkte — da die nur zur Aufnahme des Mühlengrabens bestimmten Kanäle und Gräben das Wasser nicht abzuführen vermochten — in der Logen- und Sonnenstraße eine Ueberfluthung, durchbrach unterhalb der Holländer Chaussee die längst des Flußlaufes befindlichen Dämme an mehreren Stellen, setzte die zwischen dem Bahndamme der Schichau'schen Fabrik und der Chaussee belegenen Ländereien unter Wasser und ergoß sich, nachdem auch der äußere Mühlendamm durchbrochen war, in den Altstädtischen Roßgarten, von welchem das Weidevieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Ein anderer Theil der Gewässer ergoß sich über die lange Niederstraße in die 2. Niederstraße, die Aecker und Gärten der letzteren und die zwischen den drei Niederstraßen liegenden Ländereien. Fünfunddreißig Wohnhäuser standen unter Wasser, das Haus Nr. 1 an der Holländerstraße wurde unterspült und stürzte ein und zwei Häuser am äußeren Mühlendamme konnten nur durch die angestrengtesten Arbeiten gesichert werden. Gleichzeitig wurde durch den orkanartigen Nordsturm der Elbingfluß vom Haffe aus aufgestaut, die beiderseitige Niederung theilweise unter Wasser gesetzt und an Dämmen und Ufern Schaden herbeigeführt. Das Bartkammer Mühlenfließ hat in Folge von Dammbrüchen Wasser und Sand in großen Mengen auf die benachbarten Ländereien geführt, die Feldfrüchte vernichtet und die Ertragsfähigkeit des Bodens auf längere Zeit beeinträchtigt, auch die Chaussee sowie die Eisenbahn zwischen Elbing und Güldenboden zeitweise unfahrbar gemacht. Der Tolkemiter Mühlenbach, welcher in dem Zuge der Chaussee nach Neukirch-Höhe, sowie im Straßenzuge nach Frauenburg überbrückt ist, trat, als die Durchlaßöffnungen das Wasser nicht mehr aufzunehmen vermochten, über seine Ufer, durchfluthete die Stadt Tolkemit und lagerte in den Gärten und Straßen derselben große Mengen von Sand ab, deren Fortschaffung mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Die sogenannte Beek hat die an derselben belegene Juliusmühle völlig vernichtet. Im unteren Laufe sind nicht unerhebliche Strecken fruchtbarer Ländereien überschwemmt und theilweise versandet worden.

Im Kreise Marienburg und in einem Theile des Kreises Stuhm hatte das Unwetter zur Folge, daß, nachdem der Boden durch die voraufgegangene lange Regenzeit bereits völlig mit Wasser gesättigt war, eine Reihe von Ortschaften zum Theil längere Zeit unter Wasser gesetzt wurden, zumal der Abfluß des Wassers nach dem Haffe in Folge der nordöstlichen Richtung des Sturmes und des dadurch bewirkten Haffstaues gehindert war. Auf dem rechtsseitigen Nogatufer im kleinen Werder schwollen die alte Nogat, die kleine Fischau, die Baalau und andere Flüsse, insbesondere die Thiene derartig an, daß an mehreren Stellen Deiche überfluthet und Ländereien weithin unter Wasser gesetzt wurden. Im großen Marienburger Werder sind zwar Deichbrüche an der Lunau, Schwente und Tiege nicht eingetreten, doch haben die tiefer gelegenen Ländereien erheblich durch die Deichquellungen gelitten.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 23. Januar.

Eingegangen ist die ostafrikanische Vorlage.

Bei den Anträgen Hitze und Lieber betreffs Frauen- und Kinderarbeit begründet Baumbach den Antrag und fragt, weshalb der Bundesrath den vom Reichstage beschlossenen bezüglichen Gesetzentwurf abgelehnt habe.

Minister Bötticher erwidert, weil der Bundesrath das Bedürfniß eines bezüglichen gesetzgeberischen Vorgehens nicht anerkenne, den vorgeschlagenen Weg nicht für gangbar halte und die Arbeiter in der Ausnutzung ihrer Arbeitskraft nicht mehr beschränken wolle, als es die öffentliche Wohlfahrt erheische.

An der weiteren Debatte betheiligten sich noch Meister (Sozd.), Schmidt-Elberfeld, Winterer und Geheimrath Lohmann. Auf Antrag Baumbachs wird die Abstimmung vertagt.

Die nächste Sitzung ist Donnerstag um 1 Uhr. Tagesordnung: Zölle, Verbrauchssteuern.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 23. Januar.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Limburg-Stirum vertheidigte den Etat.

Abg. Rickert kritisirte scharf die offiziöse Presse, er bezeichnet die Behauptung der besseren Lohnverhältnisse, welche eingetreten sein sollen, als hinfällig.

Benda bezeichnet als besonders wünschenswerth die Reform der Einkommensteuer in dieser Session.

Zedlitz spricht sich zustimmend über verschiedene Theile des Etats aus, er verlangt weiterhin eine schonende Behandlung der Landwirthschaft durch die Verwaltung und weist den Angriff betreffend die Steuerüberlastung zurück; er befürwortet die systematische Revision der Wassergesetzgebung im Interesse der Industrie und der Landwirthschaft sowie die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht.

Sattler polemisirt gegen die freisinnige Presse, die sich mehrerer Unwahrheiten und verleumderischer Insinuationen gegen ihn schuldig gemacht hätte; er will, was den Etat anbelangt, die Frage der Matrikularbeiträge geregelt, ferner die Aufbesserung des Gehalts der Eisenbahnbeamten hergestellt und ein Bergsteuergesetz vorgelegt sehen. Die Hauptfrage bleibe die Entlastung der Gemeinden.

Das Haus verweist darauf einzelne Theile des Etats an die Budgetkommission, ebenso mehrere Rechnungsvorlagen. Das Gesetz über die Erleichterung der Volksschullasten geht an eine besondere 14gliedrige Kommission.

Morgen um 11 Uhr: Polizeigesetz, Stempelgesetz, Reliktengesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1889.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch die üblichen Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Die Separatvorstellung, in welcher die „Götterdämmerung“ im Opernhause vor dem

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

20.) (Fortsetzung.)

Die Passagiere in ihrer Kajüte, wohin sie durch das energische Machtwort des Kapitäns verbannt worden waren, gaben sich bei dem wilden Aufrennen des Schiffes, das den Tripolis in allen seinen Planken erkrachen ließ, verloren. Fatmah umklammerte bleich aber schweigend Murad, der selbst bleich und stumm mit ihr auf dem bescheidenen kleinen Sopha der Kajüte saß, da es ihnen bei dem gewaltigen Schlingern und Stampfen des Fahrzeuges unmöglich war, sich auf den Beinen zu halten, während Sirasti krampfhaft an die Lehne eines durch eiserne Krammen festgehaltenen Holzstuhles geklammert, todtenbleich bald Gebete murmelnd, bald sich in lauten Verwünschungen erging.

Als sie sich nach dem furchtbaren Stoß, den das Aufrennen des Fahrzeuges verursacht, überzeugten, daß dasselbe festlag, rafften sie sich auf und eilten nach oben, um zu hören, was geschehen sei und wo sie sich befänden.

Der Tag war angebrochen und gestattete einen freien Ueberblick. Um das Schiff her wogte das aufgeregte Meer, das seine Wellen gegen die Wände des Tripolis wälzte und mit jedem Stoß ihn zu zertrümmern drohte. Wäre das Fahrzeug jenseit der Klippen oder auf denselben gestrandet, wo es dem ungebrochenen Druck der hochgehenden See ausgesetzt war, es hätte in den nächsten Minuten aus seinen Fugen gerissen sein müssen. In der Entfernung von kaum mehr als einem Büchsenschuß lag das Land, über das der Kapitän sich jetzt mittelst seiner Karte orientirt hatte.

„Wir sind gestrandet, sagte er kaltblütig den in der Kajütenluke erscheinenden Passagieren, „und müssen uns so gut oder schlecht es geht, in den Böten ans Land machen. Gratuliren Sie sich, daß wir nicht zwei Stunden weiter ostwärts aufgelaufen; dort wären Sie noch inmitten Ihres lieben Heimathlandes gewesen. Hier haben Sie wenigstens nur noch einen Katzensprung bis zur algerischen Küste.“

„Wie, bis zur algerischen Küste?“ fragte Murad unangenehm überrascht. „So wären wir hier noch auf tunesischem, noch nicht auf französischem Gebiete?“

„Französisch? Nein doch — allenfalls tunesisch, wie Sie es nehmen wollen. Wir liegen hier an der Küste der Insel Tabarka, Gebiet des Bey von Tunis freilich noch; aber ob er hier auf diesem halbwilden Eiland überhaupt etwas zu sagen hat, mag der Himmel wissen.“

„Den Teufel auch, — hoffentlich weiß man hier sehr wenig von dem guten Bey und seinen Angelegenheiten, oder es könnte mir sehr übel bekommen hier gestrandet zu sein,“ brummte Murad ärgerlich vor sich hin. „Ich kenne diese verwünschte Insel ihrem Renommee nach und das ist schlecht genug. Sie ist von einem halbwilden, arabischen Stamme bewohnt, der sich durch stete räuberische Einfälle in die Nachbarschaft auszeichnet, — Hallunken, Räuber, Diebe, die bei Schiffbrüchigen schonungslos das Strandrecht üben und Alles als gute Beute betrachten, das sie an sich zu reißen vermögen!“

„Und wir waren jahrelang am Ruder, ohne das Reich von dieser Landplage zu befreien!“ versetzte Sirasti mit ironischem Lächeln.

„Bah! Konnte ich denn wissen, daß ich selbst einmal hier stranden werde?“ gab Murad cynisch zurück.

„In die Böte die Passagiere, in die Böte, rasch!“ ertönte das Kommando des Kapitäns. „Wir können nicht wissen, wie viele Minuten der letzten Planken des armen Tripolis noch zusammenhalten. In die Böte alle Mann und Alles klar zum Abstoßen!“

Eine Minute später trugen die empörten Wellen die beiden Böte mit der Mannschaft, den Passagieren und dem Kapitän in rascher Fluth dem nahen Lande zu.

Viertes Kapitel.

Die Landung war glücklich von Statten gegangen, die Schiffbrüchigen standen auf der rettenden Küste der Insel versammelt. Der Kapitän suchte die Besorgnisse des mißtrauisch um sich spähenden Murad zu beschwichtigen.

„Noch hat uns offenbar kein Araberstamm, von dem Sie sprachen, erblickt,“ sagte er, „und wir haben voraussichtlich Zeit, uns in die benachbarte Citadelle zu begeben, die etwas südlich dort von jenen Hügeln verdeckt liegt, wie mir einer meiner Leute mittheilt, der die Insel kennt. Beeilen wir uns, sie zu erreichen und wir sind in Sicherheit.“

Murad fühlte sich von diesem Trost nicht sehr erbaut. Das Wort Citadelle und Gebiet des Bey von Tunis war seinem Ohr ein unsympathischer Klang. Diesmal war es Sirasti, der als der Zuversichtlichere von Beiden dem Andern Muth einsprach. Er bemerkte ihm, daß es ein unterseeisches Kabel von Tunis nach Tabarka bekanntlich nicht gebe, seit seinem Sturz jedoch sei der Tripolis das erste Schiff gewesen, welches den Hafen verlassen, man konnte daher unmöglich auf der Insel überhaupt von dem Sturze des mächtigen Günstlings und Ministers schon wissen. In Anbetracht des seit gestern wehenden heftigen Nordoststurmes sei in der Zwischenzeit selbstverständlich kein Schiff aufgebrochen, um den gefahrvollen Weg nach der Insel zurückzulegen, und so habe man auch für die nächsten zwölf Stunden noch nicht die Ankunft eines solchen zu fürchten, wenn die Regierung wirklich daran denken sollte, Nachricht von dem Geschehenen hierher, nach diesem entlegenen, halbwilden Eilande zu senden. Somit dürfte Murad darauf zählen, der Besatzung der Citadelle noch immer als im Vollbesitz seiner Macht befindlich zu gelten und nur die ehrenvollste, glänzendste Aufnahme zu finden, wenn er sich ihr zu erkennen gebe.

Diese Gründe waren einleuchtend und man machte sich zu der Expedition nach der Citadelle auf. Die Mannschaft des Tripolis, geführt von dem Bootsmann, welcher die Insel kannte, bildete den Vortrupp; die drei Passagiere in Begleitung des Kapitäns und des Steuermannes folgten in einiger Entfernung. Jeder der Schiffbrüchigen trug das ihm Werthvollste bei sich, das er in der Hast des Aufbruchs von dem Wrack mit sich hatte ins Boot retten können: die Matrosen jeder ein kleines Bündel Kleidungsstücke oder Utensilien, der Kapitän und der Steuermann die Schiffsbücher und seemännischen Instrumente. Murad, Sirasti und Fatmah verbargen unter ihren Burnus' die Kassette mit den Edelstein-Schätzen, die Jeder von ihnen trug.

Etwa fünfzehn Minuten hindurch marschirte man weiter, ohne auf ein Abenteuer gestoßen zu sein. Die Insel, welche sich im Innern, je weiter man sich von der Küste entfernte, immer felsiger zeigte, während der Fuß der Klippen von tiefem Sande umgeben war, der weithin den Boden bedeckte, schien von ihren Bewohnern

Kaiser aufgeführt werden soll, wird, wie nunmehr feststeht, am Freitag Vormittag 10 Uhr stattfinden. Die Vorstellung wird 5 Stunden dauern, und der Kaiser wird während einer Pause im Opernhause selbst das Frühstück einnehmen.

— Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland wird nach der „Post" im Frühjahr in Athen stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung in Folge der konfessionellen Verschiedenheit entstehen würden.

— Ueber den neuen Justizminister schreibt die „Kreuzztg.": Soviel verlautet, hat die Annahme, daß der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. v. Schelling das durch den Rücktritt des Staatsministers Dr. v. Friedberg erledigte preußische Justizministerium erhalten werde, an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

— In einer von Geffcken für den jetzigen Kaiser ausgearbeiteten Denkschrift, deren die Anklageakte erwähnt, soll sich auch ein Kapitel über „Die offiziöse Presse und deren Schädlichkeit" befunden haben. Es sind darin wohl dieselben Gedanken niedergelegt, die Geffcken über dieses Thema schon in seiner 1870 erschienenen Schrift „Die Reform der preußischen Verfassung" entwickelte. In der „Bresl. Ztg." wird daraus Folgendes mitgetheilt: „Wir betrachten die offiziöse Presse überhaupt als eine der schlimmsten Krankheiten unserer öffentlichen Zustände. Als man die freie Bewegung auf dem Gebiete der Presse nicht mehr unterdrücken konnte, suchte man die feindliche Macht mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen und versuchte die öffentliche Meinung zu züchten; neue Ausgabeposten gelangten in den Staatshaushalt für Erzeugung von regierungsfreundlichen Gesinnungen, ja förmlich neue Behörden wurden dafür gegründet. Der Erfolg dieser Bemühungen ist nun freilich sehr gering gewesen, die korumpirende Wirkung aber sehr groß. Wenn die Regierung ihre Meinung kundgeben und geltend machen will, so muß sie auch als Regierung auftreten; will sie ihre Handlungen vor einem größeren Kreise erklären oder vertheidigen, so bieten sich dafür die parlamentarischen Verhandlungen, für die auswärtige Politik Depeschen und Zirkulare, denen man beliebige Oeffentlichkeit geben kann, endlich die amtliche Zeitung. Eine ganz andere Stellung aber nimmt die Regierung ein, wenn sie in den Kampf der Presse hinabsteigt und ihre Stimme zu ihren eigenen Gunsten, zu ihrer Vertheidigung, aber inkognito erhebt, mit dem Anschein, als ob ein dritter Unparteiischer spräche. Die Herausgeber solcher abhängiger Organe übernehmen, sei es, daß sie direkt bezahlt oder indirekt durch Abonnements der Behörden, Mittheilung von Nachrichten u. s. w. unterstützt werden, die Verpflichtung, die Handlungen der Regierung unter allen Umständen zu vertheidigen. Ein Minister kann der Volksvertretung freimüthig zugestehen, daß er sich geirrt; die offiziöse Presse thut das nie; ihre Aufgabe ist, dem beschränkten Unterthanenverstand die Unfehlbarkeit der Regierung zu beweisen. Eine derartige Stelle ist für jeden Mann, der irgend welchen Anspruch auf Charakter macht, so drückend, daß nur selten tüchtige und fast nie ehrenwerthe Männer sich zu den mit ihr verbundenen Demüthigungen verstehen. „Es ist sicher nichts dagegen zu erinnern, wenn die ministerielle Partei zusammenschießt, um ein Organ zu unterstützen; aber es darf keine aus öffentlichen Fonds oder durch Regierungsbehörden als solche unterstützte Presse geben, kein Preßbüreau, das die Parole ausgiebt und seine Kukukseier in möglichst viele fremde Nester legt; es darf nur ein Regierungsblatt geben, die Amtszeitung, für das dann aber auch die Regierung einsteht." Dieser Protest gegen das schädliche Wirken der offiziösen Presse ist um so anerkennenswerther, als er von einem Manne ausgeht, der nach der Anklageschrift zur „deutschkonservativen Partei mit streng kirchlicher Richtung" gehört. Als landesverrätherisch haben solche Aeußerungen einer ehrlichen Gesinnung früher nicht gegolten; denn Geffcken wurde trotz jener Schrift Professor in Straßburg, Staatsrath und Geheimer Rath. Inzwischen scheint das freilich anders geworden zu sein. Tempora mutantur.

— Bei der am Montag stattgehabten Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Offenburg-Kehl wurde der Kandidat der Zentrumspartei Kaufmann Reichert mit 9835 Stimmen gewählt gegen 9235, welche der Kandidat der Nationalliberalen Frh. v. Bodmann erhielt. Bei den Angstwahlen im Februar 1887 siegte der nationalliberale Kandidat sogleich im ersten Wahlgange mit 10229 Stimmen, während auf den Zentrumskandidaten 7772 Stimmen und auf den sozialistischen Kandidaten 770 Stimmen entfielen.

— Der achte Kongreß für innere Medizin findet vom 15. bis 18. April 1889 zu Wiesbaden statt. Das Präsidium desselben übernimmt Herr v. Liebermeister (Tübingen). — Herr Schultze (Bonn) wird eine Gedächtnißrede auf Herrn Rühle halten. Folgende Themata sollen zur Verhandlung kommen: Montag den 15. April: Der Ileus und seine Behandlung. Referenten: Herr Curschmann und Herr Lichtenstern. — Mittwoch den 17. April: Die Natur und Behandlung der Gicht. Referenten: Herr Ebstein und Herr Emil Pfeiffer. — Folgende Vorträge sind angemeldet: Herr Immermann (Basel): Ueber die Funktionen des Magens bei Phthisis tuberculosa. — Herr Petersen (Kopenhagen): Ueber die Hippokratische Heilmethode. — Herr Fürbringer (Berlin): Ueber Impotentia virilis. — Herr L. Lewin (Berlin): Ueber Arzneibereitung und Arzneiwirkung.

Ausland.

Petersburg, 22. Januar. Ueber Rußlands auswärtige Beziehungen bringt das hochoffiziöse „Journal de St. Petersbourg" einen Friedensartikel, in welchem es besonders das Verhältniß Rußlands zu Oesterreich-Ungarn und England beleuchtet. Das Blatt nimmt einem Wolff'schen Telegramme zufolge aus dem Artikel eines Wiener militärischen Blattes Veranlassung, seine Genugthuung auszusprechen, daß man dort die Dinge jetzt entgegenkommender auffasse, als vor einem Jahre. Ebenso äußert das Journal seine Befriedigung über einen Bericht des „Daily Telegraph", welcher den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wenn es gelänge, diese Anschauung in konservativen Kreisen mehr zur Geltung zu bringen, so würde man sich dazu beglückwünschen können. Rußland bleibe seinen Freundschaften treu und sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen.

Petersburg, 22. Januar. Aus Merw wird telegraphisch gemeldet, daß längs der transkaspischen Bahn furchtbare Kälte und große Theuerung herrscht. In den Steppen erfroren ganze Ziegenheerden.

Haag, 22. Januar. Der König der Niederlande konnte nach der „Kreuzztg." am Dienstag zum ersten Male seit Erkrankung mehrere Schriftstücke unterzeichnen. Trotzdem werde die Frage der Einsetzung einer Regentschaft erwogen.

London, 22. Januar. Die „Times" meldet aus Sansibar nach einem glaubwürdigen Bericht, Buschiri habe die Räumung des Küstengebiets seitens der Deutschen zur ersten Bedingung für die Freilassung der gefangenen Missionäre gemacht. Die in Dar-es-Salam gelandete deutsche Garnison mußte wegen Ausbruchs eines eigenthümlichen tödtlichen Fiebers von dort zurückgezogen werden; ein Soldat ist der bezeichneten Krankheit bereits erlegen. Ein Beamter der deutschen Gesellschaft wurde während des letzten Gefechts schwer verwundet. In Bagamoyo wurde am Sonnabend wieder gekämpft. Die ganze Araber-Küstenbevölkerung ist in hellem Jubel über die letzten Siege und die Gefangennahme der deutschen Missionäre. Das italienische Kriegsschiff hat sich angeblich von der Blokade zurückgezogen. Aus Belgien, Deutschland und England langen beständig große Ladungen von Waffen und Munition an. Die britischen Indier bereiten eine gemeinsame Petition an den britischen Generalkonsul vor, in welcher sie auf den durch die Blokade unbedingt herbeigeführten Ruin des Geschäfts und den in Folge dessen eintretenden Vermögensverlust hinweisen und Schadenersatz verlangen.

Madrid, 22. Januar. In Spanien wird die Abberufung des früheren spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, noch ein Nachspiel haben. Wie nämlich am Dienstag in der spanischen Deputirtenkammer der Minister des Auswärtigen, Armijo, erklärte, ist die Angelegenheit Benomar dem Staatsrathe unterbreitet worden, der hierüber einen Bericht erstattete, welcher der Kammer überwiesen werden wird. Die Angelegenheit Benomar habe zu keinen Mißhelligkeiten mit Deutschland Anlaß gegeben.

Provinzielles.

ü **Ottlotschin,** 23. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am 27. d. M. in der hiesigen Bahnhofsrestauration ein Festessen statt. Zur Vorfeier wird für den 26. d. M. bei dem hiesigen Gastwirth Herrn August Dolabowski ein Tanzkränzchen geplant.

× **Kulm,** 24. Januar. Am 7. bezw. 8. Februar werden von dem hiesigen Kreis-Ausschusse die Chausseegeldhebestellen in Paparczyn, Brosowo, Kornatowo, Grubno, Adl. Neuhof, Dietrichsdorf und Unislaw verpachtet.

Schwetz, 22. Januar. Polnische Blätter wollen wissen, daß Herr Landrath Dr. Gerlach das kürzlich von ihm erstandene Gut Stanislawie nicht für sich, sondern zu Kolonisationszwecken gekauft habe. — Nachstehender Unglücksfall mahnt zu ganz besonderer Vorsicht beim Heizen der Schlafstuben. Am Sonnabend wurde auf dem Gute Bellno kurz vor dem Schlafengehen der Ofen in der Mädchenkammer mit Holz geheizt. Am nächsten Morgen fand man drei Mädchen in ihren Betten bewußtlos vor. Dem sofort von hier herbeigeholten Arzte gelang es, zwei derselben wieder ins Leben zurückzurufen, während bei dem dritten, dessen Bett in der Nähe des Ofens stand, alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Wir heben hierbei ausdrücklich hervor, daß der Ofen mit keiner Klappe nicht versehen war. (D. Z.)

Briesen, 24. Januar. Zur Verpachtung der Chausseegeldhebestelle in Pluskowenz steht am 19. Februar Termin an.

† **Mohrungen,** 23. Januar. In der am 22. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des literarisch-polytechnischen Vereins wurde die Rechnung für 1888 gelegt. Dieselbe ergiebt einen Bestand von 174 M. Mitgliederzahl 91. Die Vereinsbibliothek umfaßt 455 Bände. In den Vorstand wurden gewählt: Rektor Fleischer (Vorsitzender), Kreisthierarzt Stern (Stellvertreter), Sekretär Maaß (Schriftführer), Kaufmann Wiebe (Rendant) und Lehrer Wölk (Bibliothekar). Zum Schluß wurden die hiesige Schlachthausfrage besprochen.

Guttstadt, 23. Januar. In der „Tilsit. Volkszeitung" finden wir folgende Nachricht: Ein furchtbares Attentat wurde auf den Schlosser Birth von hier verübt. Eine unbekannte Person klopfte Nachts an das Fenster seiner Wohnung, rief: „Birth komme schnell, die Schmiede ist offen, es sind Diebe drin." Birth zündet sich eine Laterne an und begiebt sich nach der Schmiede, welche unweit des Gerichtsgefängnisses liegt, gerade so abgelegen, um Jemanden in aller Ruhe abzuschlachten. Als Birth die Thüre der Schmiede öffnet, erhält er einen Schlag mit einem schweren Hammer auf den Kopf, auch mehrere Messerstiche. Auf die Hilferufe des Birth entfliehen schnell die Attentäter. Birth liegt schwer darnieder; der schnell herbeigerufene Arzt hat die Stichwunden zugenäht. Bis jetzt weiß man nicht, wer die ruchlosen Thäter sind. Laut Bericht der „Erml. Ztg." muthmaßt man, daß dieselben von Schmolainen sind.

△ **Löbau,** 23. Januar. Zu der im nächsten Monate an dem hiesigen Königl. Progymnasium stattfindenden Abgangsprüfung haben sich fünf Obersekundaner und ein Extraneer gemeldet. — Das Konzert, welches von den beiden blinden Künstlern Czajkowski und Skirde am vorigen Sonnabend hier im Lilienthal'schen Saale gegeben wurde, fand vielen Beifall und war auch sehr stark besucht.

Nakel, 22. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist der Kaufmann Lesser Bärwald hieselbst zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt worden.

Wronke, 22. Januar. Der achte Theil des zweiten Hauptgewinnes der königlich preußischen Lotterie (300,000 Mark), der auf Nummer 187 575 fiel, ist dem „Posener Tageblatt" zufolge hierher gefallen. Es sind daran etwa 6 Familien beteiligt, zumeist der Rabbiner, welcher auf seinen Antheil 11 000 Mark erhalten soll.

Posen, 22. Januar. Dem Warschauer „Kuryer Codzienny" wird von hier telegraphirt, daß Herr Wladimir von Taczanowski seine Besitzung Slawoczewo im Kreise Krotoschin an die Ansiedelungs-Kommission verkauft habe.

Lokales.

Thorn, den 24. Januar.

— [Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] findet Sonnabend Abend Zapfenstreich statt, der sich vom Kriegerdenkmal aus in Bewegung setzt. Sonntag Reveille und Blasen eines Chorals auf dem Rathhausthurme. Während der Parole-Ausgabe am Sonntag werden auf den Wällen 101 Schüsse abgegeben werden.

— [Sitzung der Stadtverordneten.] Anwesend 34 Mitglieder; der Magistrat ist vertreten durch Herrn Stadtrath Rudies und 9 Mitglieder. Der Vorsitzende Herr Prof. Böthke theilt mit, daß von Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm, der Kaiserin Victoria, Kaiserin Augusta und Kaiserin Friedrich Dankschreiben eingegangen seien für die den Allerhöchsten Herrschaften von den städtischen Behörden gesandten Neujahrs-Glückwünsche und Honigkuchen; die Anwesenden erheben sich und hören stehend die Verlesung der Allerhöchsten Dankschreiben. — Demnächst beginnen die Verhandlungen der Tagesordnung. Referent Herr Feblauer. Das Reinigen der Schornsteine der städt. Gebäude wird der Mindestfordernden, Frau Wittwe Trykowski für den Preis von 550 M. für 1889/90 übertragen. — Vom Betriebsbericht der Gasanstalt für November wird Kenntniß genommen. — Der Vertrag mit dem Schiffsbauer Ganott betr. dessen Bauplatz am Weichselufer wird auf ein Jahr verlängert, jedoch mit einigen vom Verwaltungsausschuß vorgeschlagenen Aenderungen, deren Zufügen im Interesse des Betriebes der Uferbahn erforderlich erschien. — Von der Wahl des Frl. Elise Lüderitz zur städt. Lehrerin wird Kenntniß genommen. — Die Papierlieferung für die städt. Verwaltung für 1889/90 wird Herrn Westphal als Mindestfordernden zugeschlagen; ferner werden die Mindestfordernden: die Klempner-, Maler-, Zimmer-, Maurer-Schmiedearbeiten rc.; die Dachdeckerarbeiten werden Hrn. Höhle übertragen; die Töpferarbeiten werden nicht vergeben, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß es vortheilhafter ist, diese Arbeiten freihändig zu den Anschlagspreisen bei Bedarf ausführen zu lassen. Der städt. Ziegelmeister König hat im vergangenen Betriebsjahre an Vorschüssen auf zu liefernde fertige Steine 2700 Mk. zu viel erhoben; er erklärt nicht im Stande zu sein, diesen Betrag zu decken, weil ihm durch das spät eingetretene Frühjahr, das Hochwasser und durch den Frost im Oktober 140 000 Steine vernichtet seien; ferner seien die Arbeitslöhne für Ziegeln seit Abschluß seines Vertrages mit der Stadt um fast die Hälfte gestiegen, er könne daher den Vertrag unter den bestehenden, zu billigen Bedingungen nicht weiter fortsetzen; der Dezernent der Ziegelei, Herr Stadtrath Löschmann, giebt die Richtigkeit der Angaben des König zu und erklärt, daß, wenn dem Ziegelmeister kontraktmäßig stets $9/10$ des nachweisbar gefertigten Rohmaterials gezahlt werden, bei so unglücklichen Witterungsumständen wie im vor. Jahre, stets Ueberhebungen seitens des Ziegelmeisters vorkommen werden; es sei daher das Beste, den Vertrag mit König sofort aufzuheben, K. gleich zu entlassen und die Verpachtung sogleich auszuschreiben; nach dem Antrage des Magistrats wird der Fehlbetrag des König, unter Einbehaltung seiner Kaution von 600 M., niedergeschlagen und die neue Verpachtung unter etwas veränderten Bedingungen genehmigt. — Der Antrag des Magistrats: für die Vertretung des Hilfsvollziehungsbeamten Golembiewski, der wegen Erkrankung seine Stellung aufgeben mußte, für Monat November 45 M. zu be-

---

verlassen; man bekam weder Menschen noch Spuren menschlicher Kultur zu Gesicht. Die Matrosen, obwohl erschöpft von den gehabten Anstrengungen der Rettung aus der Todesgefahr, und in Kleidern, die von den Sturzwellen vollständig durchnäßt waren, begannen bereits wieder zu scherzen. Das Glück des gemeinen Seemannes und das Fundament seiner guten Laune ist der Umstand, daß er wenig mehr als sein Leben auf seinem Schiffe zu verlieren hat. Sein Hab und Gut, seine Familie, seine Ersparnisse, wenn er deren besitzt, hat er fern auf dem sicheren Lande. — rettet er bei einem Schiffbruch seine Haut, wie er es zu bezeichnen pflegt, so hat er für seinen Theil Alles, was ihm in solchem Fall für sich zu bergen obliegt.

„Heut Nacht hat uns das Salzwasser einmal gründlich durchgewaschen; wir werden ein Extrahandtuch brauchen, um Körper und Seele wieder trocken zu kriegen," scherzte der Eine.

„An Seifenschaum dazu hat's auch nicht gefehlt," lachte ein Anderer zurück. „Ich bin ein paar Mal vom Sprühschauer eingeseift worden, daß ich nur noch eines Barbiers bedurft hätte, um rasirt zu werden."

„Und ich habe Salzwasser geschluckt, daß mir zu Muthe war, als tränke ich meine letzte Tasse Bouillon aus der großen Neptunsschüssel," sagte ein Dritter.

Auch Murad und Sirafti hatten ihre orientalische Sorglosigkeit und ihren Humor wiedergefunden.

„Wahrhaftig, ich habe der guten Insel Tabarka sammt ihrer Bevölkerung Unrecht gethan," spottete der gestürzte Minister, „oder der Gouverneur dieses wackeren Eilandes hat dasselbe hinter meinem Rücken zivilisirt, um mir eine Ueberraschung zu bereiten, wofür ich ihm einen Orden geben würde, wenn ich noch im Besitz der Macht wäre. Diese verschrieenen Araber hier sind allem Anschein nach die friedlichsten, stillsten Leute von der Welt . . ."

„So friedlich und still, daß sie sich nicht einmal sehen lassen, um unsern Marsch auch ja nicht durch ihren Anblick zu stören", fiel Sirafti ein. „Wie unrecht! Man müßte unseren Wirthen doch wenigstens guten Morgen sagen können!"

Er hatte diese Worte kaum ausgesprochen, als ihm Gelegenheit zu dem gewünschten Guten Morgen geboten werden sollte. Wilde, gellende Rufe ertönten und wie eine Nebelwolke oder ein Flockengestöber stürzte eine wirbelnde Schaar bewaffneter Araber in ihren flatternden weißen Burnus hinter einer Felsengruppe seitwärts hervor und warf sich auf den Vortrupp der Mannschaft, den sie umzingelte.

Die Beduinen waren in der Mehrzahl, die Matrosen zum größten Theil unbewaffnet. Der Kampf, welcher sich entspann, war mehr eine Schlägerei als ein Gefecht zu nennen, da die Seeleute fast ausschließlich nur ihre Fäuste zur Vertheidigung hatten und die Araber keinen ernstlichen Gebrauch von ihren Waffen machen mochten, da es ihnen nicht darauf ankam, ihre Gegner zu tödten, sondern sie gefangen zu nehmen, um sie auszuplündern und dann als Sklaven in das Innere Afrikas zu schleppen oder, in noch günstigerem Falle, für Einen oder den Anderen Lösegeld zu erzielen. Einige leichte Verwundungen auf beiden Seiten kamen vor, ein kurzes Handgemenge, dann war die umzingelte kleine Matrosenschaar überwältigt und lag gebunden am Boden.

(Fortsetzung folgt.)

willigen wird abgelehnt, weil G. zur Stadt in keinem Beamten- oder Kontraktsverhältniß gestanden, nur tägliche Diäten bezogen daher eine Kündigung des Verhältnisses von keiner Seite erforderlich war. — Der Lehrer Herr Wunsch hat seine Pensionirung beantragt; die gesetzliche Pension beträgt 1260 M. Der Magistrat erklärt in seinem betr. Antrage, daß, wenn die Versammlung mit Rücksicht auf die lange verdienstvolle Thätigkeit des Herrn W. über die gesetzliche Pension hinaus gehen wolle, der Magistrat sich dem wohl anschließen werde; die Versammlung genehmigt die Pensionirung mit der gesetzlichen Pension; eine Erhöhung derselben wird nicht beliebt, weil die Gemeinde unmöglich bei jeder Pensionirung Erhöhungen eintreten lassen könne, was der Staat ja auch unter keinen Umständen thue. — Dem Polizeisergeanten Kabel wird eine Prämie von 20 M. bewilligt, als Anerkennung für energisches und umsichtiges Eingreifen bei dem in der Wohnung des Herrn Dr. Kuznitzki entstandenen Feuer; Kabel hat dabei auch Schaden an seiner Kleidung erlitten; auf besonderen Antrag des Magistrats beschließt die Versammlung, demselben überhaupt die Ermächtigung zu ertheilen, kleine Prämien in ähnlichen Fällen im Einverständniß mit der Feuersozietäts-Deputation zu verleihen. — Der Kanzlei-Inspektor Rohdies hat seine Pensionirung beantragt; auch hier hat der Magistrat der Versammlung anheimgestellt, über die gesetzliche Pension hinauszugehen und hat seine Zustimmung in Aussicht gestellt; die lange und verdienstvolle Thätigkeit des Herrn Rohdies wird allseitig anerkannt; Herr Stadtrath Schwartz hebt namentlich hervor, wie Herr R. besonders im Einquartierungsamt die ersprießlichsten Dienste geleistet und unter den schwierigsten Verhältnissen es stets verstanden habe, das beste Einvernehmen zwischen der städischen Verwaltung und den Militärbehörden in Bezug auf die Einquartirungsverhältnisse zu erhalten; die Versammlung beschließt aber auch in diesem Falle, trotz aller Anerkennung dieser Verdienste, über das gesetzliche Maaß nicht hinaus zu gehen und setzt die Pension auf 1462 M. fest. Für den Finanzausschuß berichtet Herr Cohn. — Eine Ueberschreitung von 140 M. bei dem Etat des Artusstiftes wird genehmigt; ebenso wird die Zahlung mehrerer Rechnungen aus früheren Jahren genehmigt; auf eine an den früheren Stadtbaurath Rehberg gerichtete Anfrage, weßhalb diese Rechnungen s. Z. nicht bezahlt worden seien, hat derselbe erwidert, der Bautitel V des Etats sei damals erschöpft gewesen, die Kasse habe daher trotz erhaltener Anweisung nicht zahlen können. — Der Magistrat hat beantragt: dem Lehrer Herrn Beckherrn für die Vertretung des Direktors der höheren Töchterschule für die Zeit vom 1. Januar 1888 bis 1. April 1889, eine Entschädigung zu gewähren; die Höhe derselben hat die Schuldeputation berechnet auf 1125 M.; dabei ist zu Grunde gelegt die Differenz zwischen dem Gehalt des Herrn B. und dem etatsmäßigen Anfangsgehalt des Dirigenten der Schule; die Versammlung bewilligt die Entschädigung. — Der Hauptlehrer Herr Piątkowski hat beim Magistrat beantragt, ihm, als Leiter einer 4klassigen Schule, eine Funktionszulage zu gewähren; die übrigen Hauptlehrer der städt. Schulen erhalten je 300 M. Funktionszulage; der Magistrat beantragt: Herrn P. 100 Mk. jährlich zu gewähren; die Versammlung genehmigt den Antrag. — Einem städt. Lehrer, der vielfach von Krankheiten und Unglücksfällen in seiner Familie heimgesucht ist, wird eine Unterstützung von 200 Mk. gewährt. — Der Frau Oberb. Wisselinck wird die Pension ihres verstorbenen Gatten für die Gnadenzeit bewilligt. Die Rechnung über den Bau des Wilhelm-Augusta-Stiftes wird entlastet. — Bei dem Antrage auf Entlastung der Baurechnung des Kinderheim's erörtert Herr Dietrich 2 Mängel, die der städt. Bauverwaltung seit Jahren anhaften und die schon vielfache Schäden für die Gemeindekasse herbeigeführt hätten; diese Mängel beständen: 1. in der Gewohnheit, Ersparnisse, welche bei größeren Bauten durch Abgebot oder sonst wie entstanden seien, für den Bau zu verwenden, ohne die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung dazu einzuholen und 2. der Mangel der Kontrole über Lieferungen zu den Bauten; in Bezug auf ersteren Punkt bemerkt Herr D., daß beim Bau des Kinderheims durch Abgebot etwa 4000 M. gegen den Anschlag erspart seien und daß diese Summe ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung zwar im Interesse des Kinderheim's, aber zu Einrichtungen verwendet worden sei, welche der Anschlag nicht vorgesehen habe, die Bauverwaltung sei zur selbstständigen Verwendung solcher ersparten Summen nicht berechtigt und der Versammlung gehe dadurch die erforderliche Kontrole verloren; zu Punkt 2 führt Herr D. aus, daß durch den gänzlichen Mangel einer Kontrole der Lieferungen bei den Bauten, Verschleppung der Zahlungen, Ueberschreitung der Etats und andere Nachtheile entständen. In Bezug auf Punkt 1 erklärt Herr Stadtrath Engelhardt, Herr D. befinde sich in Betreff der Verwendungen von 4000 Mark beim Kinderheim in einem Irrthum; Herr Baurath Rehberg habe s. Z. der Versammlung von dieser Ersparniß Mittheilung gemacht und Kenntniß davon gegeben, daß der Betrag zur Herstellung einer Badevorrichtung im Kinderheim und zur Umwährung des Grundstückes verwendet werden würde; die Versammlung habe Einwendungen dagegen nicht erhoben. Zu dem von Herrn Dietrich erwähnten zweiten Punkt erklärt Herr Stadtbaurath Schmidt, er müsse anerkennen, daß bei der hiesigen Bauverwaltung jede Kontrole fehle; es seien hier überhaupt keine Bücher über Bauten, Lieferungen, vorhandene Materialien u. s. w. geführt worden; als er hier eingetreten, habe ihm Niemand etwas übergeben, er habe auch keine Nachweisung über das, was etwa vorhanden sein solle, erhalten können, weil die bei jeder Bauverwaltung erforderlichen Bücher niemals vorhanden gewesen seien; dieser Zustand sei unhaltbar, er bringe der Stadt erhebliche Nachtheile und es werde seine ernste Sorge sein, diesem Uebelstande ein Ende zu machen; sollte er z. B. einmal erkranken, so würde sein Stellvertreter bei dem jetzigen Zustande vollständig im dunkeln tappen. Herr Baurath erklärt, daß er die Verantwortung für diese Nachtheile nicht übernehmen könne und daß er den Antrag stellen werde, einen Hilfsarbeiter zur Führung von Büchern anzustellen, wie sie jede geordnete Bauverwaltung habe und haben müsse; er erkenne die Mängel, die Herr Dietrich bei Punkt 2 zur Sprache gebracht, als vorhanden ganz an. — Den Abbruch des Hinterhauses der Elementar-Töchterschule genehmigt die Versammlung, ebenso die Anstellung einer Forsthilfskraft in Ollek.

— [Militärisches.] Schulz, Port.-Fähnr. vom 11. Fuß-Art.-Regt. zum außeretatsmäßigen Sek.-Lt. befördert. Vogt, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 6, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offiz. vom Platz in Küstrin, als Bat.-Komm. in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Meyer, Major und Batl.-Komm. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Art.-Offiz. vom Platz in Küstrin ernannt. Wieser, Vizefeldw. vom Landwehr-Bezirk Pr. Stargardt zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 61 befördert.

— [Epaulettes der Militärbeamten.] Durch allerhöchste Ordre ist für die Militärbeamten Folgendes bestimmt worden: Die Epaulettes werden von sämmtlichen Beamten der Militärverwaltung nur in den Fällen angelegt, in denen solche von den Offizieren zu tragen sind. Die als Gradabzeichen dienenden Rosetten werden fortan auf den Epaulettes bezw. Achselstücken angebracht, und zwar in gleicher Weise wie die Sterne auf den Epaulettes und Achselstücken der Offiziere. Die Beamten der Militär-Justizverwaltung haben künftig auch auf den Epaulettes Wappenschilder zu führen. Die Epauletthalter kommen auf dem Ueberrock in Fortfall.

— [Die hohen Brückengelder] auf der Weichsel in Rußland haben schon mehrfach Veranlassung zu Beschwerden der Traftenführer gegeben; heute geht uns abermals eine Klage von deutschen Kaufleuten in Rußland zur Veröffentlichung zu, in welcher behauptet wird, daß die Pächter der Brücken über die Weichsel in Polen ganz willkürliche und unerschwingliche Zölle von den Führern der Holztraften erheben; die Einsender behaupten, daß die Pächter die Tarifsätze um das Dreifache überschreiten; die Beschwerden bei den Wasser-Kommunikations-Behörden seien stets ohne Erfolg; gewisse Personen hätten noch neben den Pächtern Vortheile aus den Uebervortheilungen; der Gouverneur in Warschau wolle das Beste und billige diese Mißbräuche auch nicht, aber es bliebe trotz aller Beschwerden beim Alten; die Einsender suchen durch eine Auseinandersetzung ihre Beschwerde zu begründen, die so umfangreich ist, daß wir sie nicht wortgetreu aufnehmen können; von hier aus kann ihnen ja auch nicht geholfen werden!

— [Die Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co.] hält hier am 27. k. Mts. eine General-Versammlung ab, in welcher u. A. auch Neuwahl des Aufsichtsraths stattfindet. Die erste Abschlagszahlung auf die Aktien in Höhe von 120 Mk. oder 20 pCt. des Nominalbetrages findet vom 15. Februar d. J. ab bei der Kreditbank und in der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen statt.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] An Stelle der durch Verzug ausgeschiedenen Frau General v. Holleben ist Frau Stadtrath Kittler zur Vorsitzenden gewählt. An Unterstützungen sind in der Zeit vom 20. November v. J. bis 22. Januar d. J. gegeben: 95,67 M. an 43 Arme, 160 Rationen Lebensmittel im Werthe von 116,30 M., Kleidungsstücke an 53 Empfänger; 20 Pfd. Kaffe, 4 Flaschen Wein, 15 Zentner Kohlen, 8 Zentner Kohlenabfall; Backwerk und Obst zu Weihnachten. Zu Kinderzeug für arme Wöchnerinnen 14,70 M. 9 Personen erhielten in 62 Häusern abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 217 Armen- resp. Armen-Krankenbesüche. An außerordentlichen Gaben gingen derselben (Schwester Johanna, Tuchmacherstraße 179) zu: 90,70 M. von 14 Gebern, Kleidungsstücke von 24 Gebern, 5 Flaschen Wein, 1 Flasche Himbersaft, 8 Zentner Kohlenabfall, Backwerk und Obst.

— [Verein junger Kaufleute „Harmonie."] Im Nicolai'schen Saale hielt gestern Abend Herr Max Jacoby einen hochinteressanten Vortrag, in welchem er ausführte, wie einzelne Fremdwörter in unserer Sprache heimisch haben werden können und wie diese häufig irrthümlich gebraucht werden. Von der zahlreichen Zuhörerschaft wurde dem Redner vieler Beifall gespendet.

— [Die Leipziger Sänger] erfreuten uns gestern Abend im gut besuchten Volksgarten-Theater durch ihre Vorträge. Tüchtige Kräfte im Gesang wie im komischen Vortrag, die einzelnen Programm-Nummern in jeder Beziehung bestens gewählt und ebenso ausgeführt, mit diesen Vorzügen treten sie dem Publikum gegenüber. Daß unsere Gäste infolgedessen, wie allerwärts so auch hier, sich Erfolges erfreuen müssen, liegt auf der Hand und so hielten die Zuhörer mit ihrem Beifall auch nicht zurück. — Es finden noch 2 Vorstellungen, heute und morgen, statt, deren Besuch empfohlen sei.

— [Marie Blazejewicz,] die jugendliche Komponistin und Klavierspielerin, wird zunächst eine Schule in der Provinz besuchen und alsdann Studien auf einem Konservatorium aufnehmen. Vorher gedenkt das Kind hier noch ein Abschiedskonzert zu geben, worüber Näheres im Inseratentheile mitgetheilt ist.

— [Pferdezählung.] Am 11. d. Mts. hat hier die angeordnete Pferdezählung stattgefunden. Ermittelt sind in der Zivilbevölkerung 523, bei der Garnison 170, im Ganzen 693 Pferde gegen 682 im Vorjahre.

— [Gefunden] auf Bromberger Vorstadt Legitimations-Papiere für Wilhelm Kräger aus Danzig, ferner ein Paar weiße Militärhandschuhe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 23. Januar 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 189 424.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 66 079 108 920.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8100 103 238 122 840.

29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 144 10 672 25 928 43 636 45 674 47 797 49 100 52 587 60 787 77 782 80 641 86 633 87 542 95 982 99 556 104 041 118 820 120 546 123 160 149 984 151 563 151 870 156 509 159 180 160 067 166 195 174 673 176 818 186 177.

19 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 13 933 23 479 25 940 30 236 49 682 66 769 70 331 73 679 92 204 97 074 104 216 113 183 115 365 133 389 134 156 137 464 160 915 167 964 186 941.

34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 12 193 18 411 48 992 52 651 53 298 53 915 60 934 61 802 62 910 67 234 86 482 91 307 94 232 103 266 113 243 114 402 114 418 120 870 121 873 139 261 140 379 141 923 142 299 149 722 154 535 160 809 161 302 168 838 174 521 177 669 182 607 183 953 185 382 188 158.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 147 482.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 2341.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 170 909.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1999 10 398 15 509 16 831 20 900 29 861 48 014 48 376 58 579 64 782 67 535 69 259 75 738 76 755 85 912 91 685 91 743 109 450 113 745 115 466 122 621 127 066 128 067 128 868 136 978 140 210 151 672 152 046 152 998 160 687 165 661 168 443 175 265 179 670 185 776.

48 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1604 3596 5747 10 777 18 080 19 203 22 272 36 111 38 735 41 534 45 321 45 597 50 873 53 409 56 367 57 841 69 475 70 551 73 660 74 421 77 923 80 540 95 470 95 879 108 997 108 998 114 005 118 349 119 296 124 417 132 214 136 772 138 380 144 337 144 706 148 705 150 413 151 007 153 710 155 729 156 831 157 601 159 783 161 292 164 870 178 301 178 861 189 068

41 Gewinne von 500 M auf Nr 696 5650 6257 7560 8951 27 246 31 515 32 594 48 788 55 883 59 614 69 117 69 239 73 003 87 684 89 609 93 473 107 342 107 399 109 499 118 005 122 550 127 800 138 636 139 714 143 660 146 385 149 845 153 239 157 163 158 163 164 696 173 768 177 516 178 429 181 217 184 261 188 618 189 488.

Kleine Chronik.

* Magdeburg. Ein Kleeblatt jugendlicher Langfinger, und zwar die Büchsenmacherlehrlinge Wilhelm Lentzsch und Bruno Häußner und der Bruder des Letztgenannten, der Realschüler Robert Häußner, hatten sich vor der hiesigen Straflammer wegen mehrerer Diebstähle zu verantworten, die sie dem in der Nachbarschaft des Lehrherrn bezw. Vaters der Angeklagten, des Gewehrfabrikanten Häußner, wohnhaften Kaufmann Becker zugefügt hatten. In der Nacht zum 24. November v Js. wurde Lentzsch dabei überrascht, als er den Laden des Becker unter Anwendung von Nachschlüsseln öffnen wollte, wobei ihn Bruno Häußner durch Schmierestehen zu schützen suchte. Die beiden Einbrecher, welche sofort verhaftet wurden, bezichtigten den 18 Jahre alten Sekundaner der Realschule Robert Häußner der Theilnahme an den Diebstählen, so daß auch dieser, wenn auch auf freiem Fuß belassen, unter Anklage gestellt wurde. Im heutigen Termine bestritt Robert Häußner zwar jede Theilnahme an den diebischen Unternehmungen der Mitangekagten, er wurde aber durch die Bezichtigungen derselben und durch andere Umstände für überführt erachtet Der Staatsanwalt hatte demgemäß gegen Lentzsch zwei Jahre Gefängniß, gegen Bruno-Häußner 1 Jahr 8 Monate und gegen Robert Häußner 18 Monate beantragt. Der Gerichtshof zog sich darauf zurück, und während er noch im Berathungszimmer weilte, beugte sich Robert Häußner nieder, zog unbemerkt einen Revolver aus der Tasche und feuerte sich aus demselben eine Kugel in das Herz, die ihn sofort tödtete. In Folge des Schusses eilten die Richter in den Sitzungssaal zurück; für den lebensmüden Angeklagten gab es keine Hilfe mehr; seine Leiche wurde hinausgetragen. — Später wurde die Sitzung wieder aufgenommen; das Verfahren endete mit der Verurtheilung des Lentzsch zu 3 Monaten und 1 Tag Gefängniß — wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird —, des Bruno Häußner zu 14 Tagen, die als völlig verbüßt angesehen werden. Robert Häußner hatte sich dem irdischen Richter entzogen.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Leszno. Holzverkauf in der Apotheke zu Schönsee am 29. d. Mts., von Vormittags 11 Uhr ab (Beläufe Kämpe, Strembaczno u. Drewenz) und am 4. Februar, von Vorm. 10 Uhr ab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24 Januar.

Fonds: Fest.		24. Jan.	23. Jan.
Russische Banknoten		215,00	215,40
Warschau 8 Tage		214,25	214,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,50	105,60
Pr. 4% Consols		108,50	108,50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,80	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe		56,60	56,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,50
Oesterr. Banknoten		169 10	169,15
Diskonto-Comm.-Antheile		238,50	238,25
Weizen: gelb	April	196,20	197,50
	April-Mai	196,50	198,20
	Loco in New-York	96¼	97¾
Roggen:	loco	153,00	153,00
	April	155,00	155,20
	April-Mai	155 00	155,50
	Mai-Juni	155,20	155,70
Rüböl:	April-Mai	59,00	59,10
	Mai-Juni	58,40	58,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,80
	Dzbbr.-Jan. 70er	34 00	34,10
	April-Mai 70er	34,40	34,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24 Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50 „	—,—	„
Januar	—,— „	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 176 M., weiß 126/7 Pfd 183 M., hochbunt 130 Pfd. 186 M, roth 124/5 Pfd. 165 M., Sommer- 124/5 Pfd. 167 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. und 124/5 Pfd. 132 M., russischer Transit rothbunt 126 Pfd. 130 M., bunt 125/6 130 M., glasig 127 Pfd. 138 M., roth 126 Pfd. 128 M., Ghirka 121/2 Pfd. 119½ M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 141 M.

Gerste russ. 105—115 Pfd. 80—100 M.

Hafer inländ. 118 M.

Kleie per 50 Kilogr., zum Seeexport, 3,65 bis 3,85 M.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 pCt. Tara 13,00 M. bez, bei kleineren Quantitäten 13,20 M. bez.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Januar 1888.

Wetter: Frost.

Weizen unverändert, Angebot schwach, 124 Pfd. hell, etwas Geruch 162 M., 126 Pfd. hell 168 M., 128 Pfd. hell 171 M., 131 Pfd. hell 173 M.

Roggen flau, 119 Pfd. 133 M., 122 Pfd. 135 M.

Gerste Futterwaare 105—110 M., Brauwaare 122 bis 130 M.

Erbsen Futterwaare 115—121 M.

Hafer 120—128 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
23.	2 hp.	764.2	— 3.6	NE	2	10	
	9 hp.	765.9	— 4.3	E		10	
24.	7 ha.	762 3	— 4.4	SE	2	4	

Wasserstand am 24. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,80 Meter unter dem Nullpunkt.

Lupinen-Verkauf.

Donnerstag, d. 31. Januar cr.
sollen die zum Gute **Ollek** gehörenden

3 Lupinen-Schober, enthaltend 40 Fuder Saatlupinen bezw. 10 resp. 40 Fuder Lupinenheu

einzeln an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Versammlung der Käufer: Vormittags 11 Uhr auf dem Gutshofe Ollek.

Thorn, den 17. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration inkl. Wohnung für den Restaurateur und **event.** noch eine in der zweiten Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Dachstube und Bodenkammer, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes und der Stallgebühren auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, — soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis ult. März 1892 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 30. Jan. 1889,
Vormittags 11 Uhr,

hierselbst im Stadtverordnetensaal (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 75 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Ferner wird bemerkt, daß die Gebote auf zweierlei Art abgegeben werden können und zwar **mit** der in der 2. Etage befindlichen besonderen Wohnung, sowie auch **ohne** dieselbe.

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 600 M. bei der hiesigen Kämmereikasse zu erlegen.

Thorn, den 11. Januar 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das nach der Zählung vom 11. Januar d. J. aufgestellte

Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere — einschließlich der Fohlen — in der Stadt Thorn

wird den gesetzlichen Vorschriften zufolge während 14 Tagen, d. i. vom 25. Januar bis einschließlich 7. Februar d. J. in dem hiesigen Polizei-Secretariat zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein. Wir bringen dies zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind; später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungs-Abgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich bei dem Eigenthümer und Fuhrwerksbesitzer **Heinrich Brehmer** in **Gr. Mocker**

eine Milchkuh, ein Arbeitswagen und eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 26. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Besitzer **Peter Kielbasiewicz** in **Neudorf** bei **Leibitsch**

eine Britschke, zwei Pferde und drei Milchkühe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Meyer, Gerichtsvollzieher k. A.

Melno Zuckerfabrik.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der heute in Gegenwart des Notars **Dr. Silberstein** in Danzig stattgefundenen Ausloosung derjenigen 80 Theil-Obligationen von je 500 Mk., welche am 1. Juli 1889 zur Auszahlung gelangen sollen, folgende Nummern gezogen sind:

54. 86. 94. 101. 118. 157. 164. 171. 197. 208. 209. 210. 219. 220. 221. 223. 240. 245. 247. 289. 290. 291. 334. 365. 366. 393. 394. 395. 401. 437. 483. 489. 490. 491. 496. 531. 574. 575. 601. 630. 634. 635. 687. 713. 780. 827. 830. 850. 857. 858. 900. 912. 915. 929. 980. 981. 999. 1010. 1022. 1023. 1038. 1066. 1070. 1088. 1090. 1094. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1115. 1134. 1135. 1137. 1138. 1188. 1190. 1191.

Melno, den 21. Januar 1889.

Der Rechtsanwalt.

Gummischuhe,

neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei

D. Braunstein.

Ein goldener Ring gefunden. Abhzuh. b. **G. Reinicke**, Gerechtestr. 97.

Königliches Gymnasium.

Zu der
Sonnabend, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

Vorfeier

des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs, lade ich die Königlichen und städtischen Behörden, sowie alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrer-Kollegiums hiermit ergebenst ein.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Die den Lehmann'schen Erben gehörigen Häuser, Neustadt 291/92, sollen im Ganzen oder auch getheilt freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Schriftliche Offerten bitte bis zum 15. Febr. d. J. einzureichen. Jede nähere Auskunft ertheilt

F. Stephan.

Jahres-Lohnnachweisungen

und

Lohnlisten

für die
Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.



Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hömorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt à Fl. 60 Pfg.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243

Mehrere Tausend Ctr. gute

Speisekartoffeln,

à Ctr. 2,20, auch in beliebigen kleineren Posten, **verkauft**

L. Less, Bromberger Vorstadt.

Eine alte, bestrenommirte

Weinhandlung,

welche bedeutendes Lager von **deutschen Weinen am Rhein** und von **französischen Weinen in Bordeaux** unterhält, **sucht** tüchtige, leistungsfähige **Vertreter** geg. hohe Provision. Gefl. Fr.-Off. sub **G. U. 152** beförd. **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a./M.**

Ein nicht zu junges, anständiges, sauberes Mädchen wird **zur Beaufsichtigung von zwei Kindern** im Alter von $2\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Jahren **zu miethen gesucht** für sofort oder 15. Februar.

Meldungen bei Frau Lieutenant **Waas,** Bromb. Vorstadt, Schulstr. Nr. 137, I.

Aeltere Dame

wünscht **als Stütze der Hausfrau oder selbstständig** eine **Wirthschaft zu führen.** Zu erfr. bei **Etmanski,** Schuhmacherstr. 387 b.

Geübte Putzarbeiterinnen, sowie auch **junge Mädchen,** die das **Putzfach** erlern. wollen, können sich melden. **J. Willamowski.**

Eine gesunde Amme weist nach Miethsfrau **Droese,** Bäckerstr. 247.

Eine gut erhaltene, gebrauchte Schlafbank wird **zu kaufen gesucht.**
Bachestraße 16h, 2 Trp.

Ein Geschäft, gute Nahrungsstelle, **spottbillig zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

---

2 große Läden mit angrenzender Stube und heller Küche, billig zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Ein Speicher mit Einfahrt Klosterstr. 296 vom 1. April zu vermiethen.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Zum Wiegenfeste der Frau F. S. (Gr. Gerberstr. 288) wünschen die Unterzeichneten eine schmetternde Musik, damit sie mit ihrem Ehegatten einen langsamen Walzer tanzen kann.

Die Andern.

Zur Ball-Saison

empfehle in großer Auswahl

halbseidene Handschuhe in allen Lichtfarben Paar **50 Pf.,** reinseidene Handschuhe, weiße und hellfarbige Glaceehandschuhe für Damen und Herren, Strümpfe in sämmtlichen Lichtfarben, Volants auf Tüll und Battist gestickt, Spitzen in allen Breiten stets auf Lager, farbige Bänder, Blumen, Federn in größter Auswahl am Platze.

Gleichzeitig empfehle zu **Maskenbällen** Gold- und Silberband, Flittern, Gold- und Silberfranzen, Gold- und Silberquasten, Gold- und Silberspitzen 2c. **Atlas prima Qualität** in sämmtlichen Lichtfarben Meter **1 M. 20 Pf.**

Julius Gembicki,
Breitestrasse 83.



Einladung zum **Abonnement** auf den

SCHALK

einzige illust. humorist. Zeitung Ostpreußens, erscheint **wöchentlich** und kostet **nur 1 Mark pro Quartal.** Bestellungen darauf nehmen alle Reichspostanstalten entgegen.

Inserate werden mit **10 Pf.** die Zeile berechnet.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Anfertigung
sämmtlicher
DRUCK-ARBEITEN
für
Behörden, Schulen, Handel,
Gewerbe und Industrie,
Vereine
und den gesellschaftlichen Bedarf.

Sauberste Ausführung in Schwarz- und Buntdruck. Grosses Papierlager. Mässige Preise. Schnelle Lieferung.

Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor!

Die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter,**

ist durch ein **eigenes Postbureau** und ein **eigenes Parlamentsbureau** in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe mit dem **vollständigen Parlamentsbericht** schon mit den **Abendzügen zu versenden** und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in dem vollständigen Bericht über die Reichstagsverhandlungen** und den **neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.** — Auch enthält die Nachtausgabe schon die **Listen** über die Nachmittagsziehung der preußischen Lotterie.

Man abonnirt **für Februar-März** auf die **„Freisinnige Zeitung"** bei allen Postanstalten des Reiches und den Berliner Zeitungsspediteuren für nur **2,40 Mark.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Januar erscheinenden Nummern durch die Expedition übersandt.

Wer rationell, billig, wirksam **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei **A. Wolff,** Neustadt 212.

Schillerstraße 409 sind 2 Familienwohnungen im Hinterhaus 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

---

3 Zimmer u. Zbh., 1 Tr., Seglerstr. 144.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer,** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu **verm. Schillerstr. 414,** 2 Tr., n. vorn.

M. Z. u. K., 1 Tr. n. v. Neust. Markt 145.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 166, I.

Möbl. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 22.

---

1 frdl. m. Z., Katharinenstr. 189, I, z. verm.

Möbl. Zimmer für junge Leute, mit auch ohne Pension, Schachtel's Restaurant.

Familien-Wohnung zu **vermiethen** Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 129, I. Näheres bei Hrn. **Rausch.**

Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174

Helle, trockene Speicherräume in der **Nähe d. Schillerstraße** werden **gesucht.** Offerten Neust. Markt 257, I r. abzugeben.

---

1 Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör am Neust. Markt, 2 Treppen, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99, I, vorne.

Die 1. Etage, 6 Zim., Schillerstr. 413, ist v. 1. April **zu vermiethen. Restauration wird** vom 1. April aus dem Hause **entfernt.**

Kl. Wohnung (1—2 Zimmer) nebst Küche vom 1. April zu verm. Schillerstr. 413.

Brückenstr. 23

part., 1 oder 2 Vorderzimmer, z. Comtoir geeignet, von gleich oder 1. April zu verm.

---

1 m. Zim. bill. z. verm. Culmerstr. 334, II.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 25. Januar,
8 Uhr Abends
im Saale des Schützenhauses

Reuterabend

Vortrag des Herrn **Richard Wegner** aus Berlin.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Des **Concerts wegen** fällt der **Turnabend** am Freitag, den 25. cr. **aus.**

Dafür finden nächste Woche am **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag Turnabende** statt.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 26. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
findet im
Wiener Café

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers nur für Mitglieder und deren Angehörige

CONCERT,
Theateraufführung
und nachher
Tanz

statt. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht mitgebracht werden. Diese können **Freitag Abend** der **Generalprobe** beiwohnen. Begleitende erwachsene Personen zahlen 10 Pf. Entree.

Von den Vereinsmitgliedern ist das Vereinsabzeichen, Orden- und Ehrenzeichen anzulegen.

Entree à Person 20 Pf.

Der Vorstand.

Aula der Bürgerschule.
Freitag, d. 25. Januar cr.
Abends 8 Uhr

II. Sinfonie Concert

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz a Person **75 Pf.** Entree an der Kasse a Person **1 Mk.** Stehplatz **75 Pf.**

Müller.

Volksgarten-Theater (Holder-Egger).

Freitag, d. 25. Januar 1889

letzte humorist. Soirée

der bestrenommirten

„Leipziger"
Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.

(Seit 1878 bestehend.)

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen) **75 Pf.,** Saalplatz **50 Pf.,** Stehplatz **40 Pf.** — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1 Mk.,** Saalplatz **60 Pf.,** Stehplatz **50 Pf.**

Mittwoch, den 30. d. M.,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
im **Museum** zu Thorn

Abschieds-Concert

der 12jähr. Comp. u. Klavier-Virtuosin

Marie Blazejewicz,

zu dem ganz ergebenst eingeladen wird.

Vorverkauf: numm. Billets a 1 Mk. in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **A. Menczarski,** sowie in der Buchhandlung von **Bulinski (Rakowicz Nachf.),** Breitestraße.

An der Kasse: numm. Billets 1,25 Mk., Saalplatz 80 Pfg., (Schüler die Hälfte), sowie **Programme.**

Sonntag, den 17. Februar
Concert

Sarasate

unter Mitwirkung der Pianistin

Frau B. Marx aus Paris.

Billets 3, 2 und 1 Mark
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Ortsverein der Tischler.

Am **Sonntag, 3 Uhr,** ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig, wegen **Aufhebung der drei untersten Stufen der Krankenkasse.**

Der Vorstand.

Kirchliche Nachricht.
Ev. luth. Kirche.

Freitag, den 25. Januar, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Der erste Bote des Evangeliums in Indien.

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.